

Gedenken an Auschwitz verpflichtet zur Haltung

Pressemitteilung

Köln, 27. Januar 2015 - Am heutigen Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus und dem 70. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz erinnert die Aidshilfe NRW an alle, die wegen ihres Glaubens, ihrer Herkunft und Abstammung, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Behinderung oder ihrer politischen oder pazifistischen Überzeugung von den Nazis verfolgt, inhaftiert oder getötet wurden. „Schweigend gedenken wir der vielen Millionen Opfer, aber wir beziehen lautstark Position gegen jede Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen“, erklärte Arne Kayser, Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW. An Auschwitz zu erinnern, verpflichte zu einer klaren Haltung gegen die zurzeit lauter werdenden fremdenfeindlichen Tendenzen in Teilen der Gesellschaft und zur konsequenten Fortsetzung der Antidiskriminierungsarbeit im Sinne der Menschen mit HIV und aller Gruppen, für deren Interessen die Aidshilfe eintrete.

„Wir dürfen die von 1933 bis 1945 polizeilich erfassten, von den Gerichten nach §175 verurteilten und die in Lager verschleppten Schwulen nicht vergessen. Wir können aber auch nicht schweigen angesichts der weiterhin wegen einvernehmlichem schwulen Sex zu Haft verurteilten und ihrer bürgerlichen beraubten Männer in der Zeit bis 1969“, sagte Kayser. „Wir fordern die Bundesregierung auf, diese Männer endlich zu rehabilitieren und zu entschädigen!“

Auch wenn Schwule, Lesben und andere sexuelle Minderheiten in den vergangenen Jahren Erhebliches an Gleichstellung erkämpft hätte, seien heute vermehrt Vorbehalte und Diskriminierung zu spüren. „Wenn aktuell Lehrpläne an den Schulen kritisiert werden, die auch die Vielfalt unterschiedlicher sexueller Orientierungen beinhalten, ist das nicht hinzunehmen“, so Kayser. „Wir wollen, dass alle jungen Menschen wissen, dass das Leben jenseits der Heteronormativität bunt und vielfältig ist. Wir wollen, dass sie schwule, lesbische und transidente Mitschülerinnen und Mitschüler, wenn diese den Mut zum Coming-out haben, nicht ausschließen und diskriminieren.“

Neben der konsequenten Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierung fordert die Aidshilfe NRW Offenheit gegenüber allen Menschen. „Konsequent setzen wir uns für die Interessen der Menschen mit HIV, für Migrantinnen und Migranten, für Drogen Gebrauchende und Inhaftierte ein“, erläutert Kayser. „Daher werden wir fremdenfeindliche und menschenverachtende Parolen niemals hinnehmen und diesen konsequent mit unseren Zielgruppen mit all dem, was uns wichtig ist, entgegenzutreten.“

Aidshilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de